

Heft 4 | 2011

# ***Rundbrief***

**Informationen für Mitglieder im Verband liberaler Akademiker e.V.**

# Rundbrief 4 | 2011

## Inhalt

	Seite
Impressum-Rundbrief	II
Einleitung – Rundbrief kurzgefasst	III
Nachruf Horst Busch	IV
Geburtstagsliste Januar bis März 2012	V
Dr. Martin Birmanns zum 80. Geburtstag	VI
Wolfgang Renkenberger wurde 45	VII
Miriam Scholz zum 35.	VIII
Hinweis zum Pfingstseminar und Convent 2012	IX
Ausschreibung Arno-Esch-Preis 2012	X
Vorstellung des Präsidiums	XI
Kontaktdaten Präsidium, Geschäftsstelle	XV



## Impressum

Das Rundbrief-Team für diese Ausgabe besteht aus: Heike Moser und Steffen Glöckler. Weitere Autoren sind: Dr. Michael Daemgen, Georg von Groeling-Müller, Corinna Groth und Martin Worch. Layout Titelseite: Cornelia Daemgen

Das Rundbrief-Team freut sich über Anregungen und Kritik und natürlich ganz besonders über Leserbriefe an die LHG/VLA-Geschäftsstelle, Ackerstraße 3b, 10115 Berlin oder an die elektronische Adresse [vla@liberale-akademiker.de](mailto:vla@liberale-akademiker.de).



Sitz des Vereins: Berlin – gegründet im Jahre 1955 in Bonn  
Registergericht: Amtsgericht Charlottenburg, VR 23444  
Vom Finanzamt Berlin (FA für Körperschaften) unter der Steuer-Nr. 27/680/58186 als gemeinnützige Körperschaft anerkannt. Internet: [www.liberale-akademiker.de](http://www.liberale-akademiker.de)

Vorstand:  
Dr. Michael Daemgen (Präses)  
Brigitte Bremer (Vizepräses)  
Sven-Oliver Wolff (Vizepräses)  
Gerd Münster (Schriftführer)

Martin Worch (Schatzmeister)  
Pascale Mannert (Beisitzerin)  
Wolf Dermann (Beisitzer)

Bank - Spendenkonto:  
Postbank Köln  
Konto 2061 40 508  
BLZ 370 100 50  
IBAN: DE45 3701 0050 0206 1405 08  
BIC: PBNKDEFF

## Rundbrief-Entrée

Liebe Leserinnen und Leser des Rundbriefs,

ein für uns Liberale ereignisreiches Jahr geht in wenigen Tagen zu Ende, und wir möchten Sie jetzt in der Adventszeit – ebenso wie die Redaktion der Liberalen Perspektiven – mit einem dem neuen Logo angepassten Lay-out über die Geschehnisse im Verband unterrichten. Da ist zum einen die Vorstellung des neuen Präsidiums, die bisher nur verbandsintern erfolgt ist, und zum anderen eine erste Einstimmung auf das Pfingstseminar 2012 in Stuttgart-Hohenheim, auf dem wir uns schwerpunktmäßig mit dem Thema "Freiheit der Kunst" beschäftigen wollen.

Neu ist auch die personelle **Besetzung der gemeinsamen LHG- und VLA-Geschäftsstelle**: Seit November 2011 ist die 22jährige Studentin Josephine Dietzsch in der und für die Geschäftsstelle zuständig. Sie studiert "im Hauptberuf" Europäische Ethnologie und Sozialwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin und ist auch in der LHG-Gruppe an der HU aktiv. Das Rundbrief-Team ermuntert Sie, sich neben dem Präsidium auch an Josephine Dietzsch zu wenden, und wünscht ihr für ihre Tätigkeit viel Erfolg !!!

VLA und LHG werden das Jahr 2012 gemeinsam mit zwei **zeitgleich stattfindenden Regionalkonferenzen** unseres Studentenverbandes am Sonnabend (Samstag), den 14. Januar 2012, in Bonn und in Hamburg beginnen, wo die Studenten sich jeweils von 10 bis 17 Uhr mit aktuellen Themen beschäftigen werden – alle VLA-Conseniorinnen und –senioren sind herzlich zur Teilnahme eingeladen. In Bonn schließt sich am selben Abend ein VLA-Regionaltreffen an, auf dem die Diskussionen fortgesetzt oder einfach nur generationenübergreifende Gespräche geführt oder die "liberalen Ereignisse" des Jahres 2011 nachbereitet werden können. Nähere Informationen finden Sie im "Liberale Perspektiven"-Teil oder auf der Internet-Seite [www.liberaler-akademiker.de](http://www.liberaler-akademiker.de).

Das Rundbrief-Team lädt Sie, liebe Leserinnen und Leser, herzlich dazu ein, im Jahre 2012 diese Informationen und die Liberalen Perspektiven auch aktiv verstärkt mitzugestalten. Wie wäre es mit einer Betrachtung des Liberalismus und seiner politischen Vertreter, einer Kommentierung aktueller Themen oder einfach einem liberalen Aufmerken angesichts des um uns herum immer mehr um sich greifenden Etatismus' ???

In diesem Sinne verabschiedet sich das Rundbrief-Team 2011 und wünscht Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.

Heike Moser und Steffen Glöckler

# Rundbrief 4 | 2011

## Nachruf Horst Busch

Ich begegnete ihm Anfang der sechziger Jahre in Worpsswede. Da leitete er eine FDP-Veranstaltung mit Wolfgang Rubin. Wir sprachen anschließend über Rubins – damals viel diskutierten - Vorschläge zu Wirtschafts- und Ostpolitik, die mich aufrührten. Jahre später traf ich ihn bei den Bremer Liberalen. Horst Busch – ein Verfechter liberaler Grundideen – griff stets mit konstruktiven Beiträgen in die Diskussion ein. Auch in schlechten Zeiten für die Liberalen strahlte Horst immer freundliche, optimistische Stimmung aus. Bei der Neuaufstellung der Liberalen Gesellschaft, der er seit 1972 angehörte unterstützte er uns in schwierigen Diskussionen um Satzung und strittige Tagesordnung. Wenn die Diskussion schier in Streit ausartete verstand er es, ausgleichend zu vermitteln.

Nach Bremen war er nach seinem Jurastudium in Jena und einer Zwischenzeit in Berlin in den fünfziger Jahren gekommen. Sicher stammten seine engen Kontakte zu Hans-Dietrich Genscher schon aus der Studienzeit und der gemeinsamen Zeit in der LDP, der er seit 1945 angehörte. In Bremen traf Horst wieder auf Genscher, dem er freundschaftlich verbunden war und später immer wieder über Erfolge und Nichterfolge der Bremer Liberalen nach Bonn berichtete.

Als seine Versicherungsgesellschaft, der er als Vorstandsmitglied diente, Ende der siebziger Jahre umorganisiert wurde, verließ er sie und macht sich als Anwalt selbständig. Mit der Wiedervereinigung war er viel in Rechtsangelegenheiten aber auch für seine alte Universität Jena im Osten unterwegs.

Horst war verheiratet und hatte einen Sohn und einen Enkel. Über Familie haben wir – trotz unser freundschaftlichen Kontakte – nie gesprochen. Als er zum Anfang 2010 seine Mitgliedschaft bei FDP und Liberaler Gesellschaft kündigte, wurde er schon zur Nachmittagsbetreuung in ein Seniorenstift gebracht. Wir werden ihn vermissen.

Sein Wort hatte Gewicht, wenn er mit stets konstruktiven Beiträgen in die Diskussion eingriff.

*Georg von Groeling-Müller*



# Rundbrief 4 | 2011

## Dr. Martin Birmanns zum Geburtstag

Am 18. Oktober feierte Dr. Martin Birmanns seinen 80. Geburtstag. Wenige Consenioren werden ihn persönlich kennen, denn er war noch nie bei einem Convent! Dabei macht ihn seine Studienbiographie zu einem geradezu prototypischen VLA-Mitglied:

Dr. Birmanns studierte Jura in Köln und ist dort 1952 in die LHG eingetreten. Aus dieser Zeit hat er sich Freundschaften erhalten, zum Beispiel mit **Reinhard Roericht**.

Hochschulpolitische Themen im engen Sinne, wie sie heute fast ausschließlich die Studierenden beschäftigen, spielten damals keine Rolle. Diskutiert wurde, „was politisch bedeutsam, was diskussionswürdig war“. Das war vor allem die Wiederbewaffnung Deutschlands. Die LHG lud Persönlichkeiten zu Vorträgen und Diskussionen ein, die zu diesem Thema etwas sagen konnten. So sprach Reinhold Maier, der erste Ministerpräsident Baden-Württembergs. Intensiv befragten die Studenten Heinrich Brüning über den Zusammenbruch des demokratischen Systems 1933. Der ehemalige Reichkanzler war 1951 auf eine Professur für Politische Wissenschaft an der Kölner Universität berufen worden. André François-Poncé, als Hoher Kommissar Vertreter der französischen Besatzungsmacht in Bonn, lud die LHG zu einem Empfang ein.



Dr. Birmanns bedauert, „viel zu früh Examen gemacht“ zu haben. Könnte er noch einmal studieren, würde er sich doppelt so viel Zeit nehmen. Nach dem Referendariat in Köln, Berlin und Aachen wurde er in Aachen Richter. In diesen vierzig Jahren war er fast ausschließlich als Strafrichter tätig, hatte aber nie große Sensationen, sondern eher landläufige Fälle. Trotzdem, oder deshalb?, glaubt er immer noch an Gerechtigkeit, aber „Gerechtigkeit ist kein absoluter Begriff, sie ist immer auf den Fall und die Zeit bezogen“, weiß der erfahrene Jurist. Nebenbei hat er jahrzehntelang für die Aachener Lokalzeitungen geschrieben, damit aber schließlich aufgehört, weil die Honorare unverschämt niedrig sind.

Seit über 50 Jahren ist Dr. Birmanns verheiratet. Er hat drei Kinder und inzwischen vier Enkelkinder. Er freut sich, im VLA so unsichtbar geworden zu sein. Gerade die Jüngeren, die ihn nicht aus der Studienzeit in Köln kennen, würden ihn aber gerne kennenlernen. Kommen Sie doch zum nächsten Convent!

Corinna Groth

## Wolfgang Renkenberger zum 45. Geburtstag

„Wolle, der Ewige“ wurde er bei der LHG Heidelberg genannt. Jetzt ist Wolfgang Renkenberger 45 geworden.

Schon in seiner zweiten Studienwoche im April 1989 trat er in Heidelberg in die LHG ein. Neben dem Jurastudium war er unermüdlich hochschulpolitisch tätig: Er nahm an 12 Programmatischen Wochenenden des LHG teil und an jeder Bundesmitgliederversammlung. Zeitweilig hatte er einen Wettstreit mit Bernd-Alfred Bartels, wer mehr BMVen besucht. Als er 2002 zum letzten Mal teilnahm, lag er mit 24 oder 25 Bundesmitgliederversammlungen vorn, dann überholte ihn Bernd-Alfred aber noch. Beim LHG war er vier Jahre lang Vorsitzender des Schiedsgerichts.

Die logische Konsequenz des hochschulpolitischen Engagements war 1994 der Eintritt in den VLA, und von 1994 bis 2002 besuchte er die Convente. Neustadt/Weinstraße mit den romantischen Gassen hat ihm so gut gefallen, dass er manchmal mit seiner Freundin zu einem verlängerten Wochenende dorthin fährt. Zuletzt nahm er in Görlitz am Seminar teil, in Darmstadt besuchte er nur noch den Convent. Aber er war beim Regionaltreffen in Frankfurt/Main.

Leider kommen die alten Bekannten aus den aktiven Zeiten nicht mehr. Er mußte feststellen, daß es schwierig ist, privat den Kontakt zu halten. Deshalb versucht er, im Moment leider erfolglos, die anderen zum VLA-Besuch zu animieren, denn, wie er sagte, „da ist alles organisiert. Die Strukturen sind da, die helfen, den Kontakt zu halten.“

Auch nach dem Studium ist „Wolle“ dem organisierten Liberalismus treu geblieben. Seit 2008 ist er im Stadtrat von Schriesheim. Dort ist er in einem sehr grünen Umfeld „die FDP“ und macht sich vor allem für die Schulen stark, aber auch für die Selbstständigen- „bin ja selber einer“.

Er ist nämlich von Beruf Betreuer. Er kümmert sich also um die Angelegenheiten altersdementer, aber auch psychisch oder suchtkranker Menschen.

Bleibt zu hoffen, daß Du mir mal Gelegenheit gibst, unsere Bekanntschaft aus den wilden LHG-Zeiten aufzufrischen! Stuttgart ist ja nicht weit...

Corinna Groth



# Rundbrief 4 | 2011

## Miriam Scholz zum 35. Geburtstag

Für Miriam Scholz müßte der Tag 48 Stunden haben. Sie ist Sozialarbeiterin im Krankenhaus, wo sie die Patienten zum Beispiel bei Anträgen berät und Betroffene und ihre Angehörigen dabei unterstützt, sich mit neuen Lebenssituationen wie Pflegebedürftigkeit auseinandersetzen. Alles rund um Pflege und Beratung ist ihr Bereich, dabei kommt sie oft mit dem Thema Tod in Berührung.

Außerdem ist sie in der Essener Volksbühne aktiv. Als ausgebildete Theaterpädagogin war sie Geschäftsführerin des Vereins und spielt dort seit 2006 regelmäßig und viel. Es ist ihr auch gelungen, ihr Lieblingsstück durchzudrücken. Deshalb ist die Volksbühne derzeit mit *Pippi in Taka Tuka Land* auf Tournee. Miriam spielt die Pippi. Munter und lebendig, wie sie ist, kann sie diese Kinderfigur glaubwürdig verkörpern, zumal sie mit 1,63 m recht klein ist.

Nebenbei studiert sie an der Fernuni Hagen Psychologie, allerdings nur als Halbtagsstudium. Dieses immense Programm kann sie nur bewältigen, weil sie gut strukturiert ist. Das hat ihr schon während des Studiums geholfen. Von 1998 bis 2003 studierte sie in Essen Sozialpädagogik und Sozialarbeit auf Diplom und war hochschulpolitisch in der LHG aktiv. Sie war im Studierendenparlament und drei Jahre lang AStA-Referentin für Fachschaften. Als Fachschaftsreferentin wurde sie von der Konferenz der Fachschaftsräte bestimmt. Bei anderen war die Bestätigung durch das StuPa Formsache, in ihrem Fall gab es Diskussionen: Sie als „Rechte“ kam in einen linken AStA. Während ihrer Amtszeit fusionierten die Universitäten Essen und Duisburg. Sie brachte die Fachschaften der beiden Unis zusammen und sorgte dafür, daß die unterschiedlichen Arbeitsweisen und Wahlordnungen angeglichen wurden. Dabei erwarb sie sich allgemeine Anerkennung und wurde sogar für ein Jahr zur stellvertretenden AStA-Vorsitzenden gewählt.

Nach dem Studium war sie als Sozialarbeiterin an einer Gesamtschule tätig und hat berufsbegleitend als Vollzeit-Fernstudium einen Master in Erwachsenenbildung in Karlsruhe absolviert.

Seit drei Jahren ist Miriam VLA-Mitglied und fest verwurzelt in der Essener Gruppe mit Dinters und Thomas Bauch. Mit ihnen zusammen ist sie auch in einem FDP-Ortsvorstand.

Sie freut sich schon auf das Seminar in Hohenheim.

Wie Miriam sagte, hat sie in den letzten Jahren eine Lektion gelernt: „Je älter man wird, desto besser muß man seine Kräfte einteilen.“ Ich bewundere die Kraft, die Du für so Vieles hast, und wünsche dir für die nächsten 35 Jahre und weit darüber hinaus, daß Du dir deine besondere Fähigkeit erhältst, dich zu strukturieren.

Corinna Groth

